

# Innovationsstrategien für das Revier

## Das EU-Projekt TRACER macht die Lausitz und acht weitere europäische Modellregionen fit für die Strukturentwicklung

Wenn in Brüssel derzeit vom Kohleausstieg die Rede ist, dann fällt häufiger das Wort „Modellregion“. Der Gedanke dahinter: In Europa gibt es derzeit gut 40 Kohleregionen, die in den nächsten Jahrzehnten vor einem mehr oder weniger tiefgreifenden Wandel ihrer Wirtschafts- und Energiestruktur stehen - eine wahre "Herkulesaufgabe". Die wirtschaftlichen und politischen Erwartungen sind groß. Aber muss man für die Transformationsprozesse in jeder dieser Regionen das Rad neu erfinden? Oder können nicht einige ausgewählte Modellregionen beispielhaft vorangehen und so für andere intelligente Strategien erproben?

Genau das passiert seit verganginem Jahr im EU-Projekt TRACER. Das von der EU-Kommission über das Forschungsprogramm Horizont 2020 geförderte Projekt unterstützt neun europäische Modellregionen dabei, Strategien und Konzepte für einen erfolgreichen Strukturwandel zu entwickeln.

Mit welchen innovativen Strategien kann sich jede Region entsprechend ihrer Voraussetzungen im Wettbewerb der Regionen positionieren? Wie kann es gelingen, bei diesem Prozess möglichst viele Interessengruppen und Akteure einzubinden, welche Strukturen sind dafür geeignet? Wie lassen sich die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Folgen des Wandels abschätzen und abfedern? Welche Maßnahmen haben bei der Einwerbung von Fördermitteln Priorität? Wie erfolgt der Austausch und die



Regenerative Energien nach dem Bergbau: Der Solarpark auf dem ehemaligen Tagebau Meuro.  
Foto: LMBV/Peter Radke

Vernetzung mit anderen Kohleregionen in Europa? Auf viele dieser Fragen hat die Lausitz schon erste Antworten gefunden. Nach langem Ringen stehen die Strukturen für die Verwaltung und Verteilung der Strukturhilfen fest. Der Austausch mit anderen Revieren erfolgt über die EU-Kohleplattform, in der das Lausitzer Revier von Anfang an eine aktive Rolle einnimmt und beim letzten Treffen 2019 sogar Gastgeber war.

Als Projektkoordinator fungiert WIP Renewable Energies. Das Münchener Beratungsunternehmen ist für die EU-Kommission ein bewährter Partner und hat schon

mehrere Projekte mit dem Fokus auf Transformation und Energiealternativen erfolgreich begleitet.

In den neun TRACER-Modellregionen wiederum setzt WIP auf die Expertise der Fachleute vor Ort und hat sich in jedem Land wissenschaftliche Partner mit ins Boot geholt. In der Lausitz ist man recht schnell beim Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V. (FIB) gelandet. Das 1992 in Finsterwalde gegründete Institut setzt Maßstäbe, wenn es um die wissenschaftliche Begleitung der Sanierung und Rekultivierung von Bergbaufolgelandschaften geht.

### Landschaftslabor Lausitz

Hier geht es um Themen wie Landschaftsplanung, Gewässersanierung oder die Rekultivierung und nachhaltige Entwicklung von Ökosystemen. Die Konzepte dafür geben Einblick in ein einzigartiges Landschaftsprojekt, von dem weltweit andere Kohleregionen profitieren können. „Bei der Bergbausanierung ist die Lausitz bedingt durch die jahrzehntelange Erfahrung international beispielgebend. Das gilt genauso für die daraus entstandenen, sehr ambitionierten und erfolgreichen Nachnutzungskonzepte“, bestätigt Dr. Dirk Knoche vom FIB und ergänzt: „Die Akteure leisten

Industriekultur in Szene setzen:  
Die Abraumförderbrücke F 60 am  
Bergheider See. Foto: Andreas Franke

echte Pionierarbeit - ob in Politik, Forschung, Wirtschaft oder ganz pragmatisch vor Ort. Mehr noch: Nicht nur „Mandats-träger“ sondern alle, die sich gesellschaftlich engagieren, tragen zum Gelingen bei. So entscheidet letztlich auch ein positives Image und Stimmungsbild mit über die Zukunft der Region.“

TRACER macht solche „Best Practice“ auch anderen europäischen Kohleregionen im Strukturwandel verfügbar. Das soll den Zusammenhalt in Europa stärken und für die Lausitz als Innovationsregion werben. Dazu eine kleine Auswahl an Blaupausen „made in Lausitz“:

### Regenerative Energien nach dem Bergbau

Wie geht man in den Revieren mit den ausgekohlten Tagebauen um? Was kommt nach dem Ende der Kohleförderung an ihre Stelle? Nicht überall können und sollen Wasserflächen entstehen, nach wie vor dominiert die land- und forstwirtschaftliche Rekultivierung. Ein nachahmenswertes Beispiel für die Nachnutzung fand man zwischen Schipkau und Senftenberg. Im stillgelegten Tagebau Meuro entstand auf rund 500 Hektar Fläche ein Solarkomplex. Bei seiner Inbetriebnahme im September

2011 war der Solarpark mit vier Teilflächen und einer Nennleistung von heute 250 MW seinerzeit der größte in Deutschland. Auch mit anderen Photovoltaik-Projekten, wie in Lauterbach oder Laubusch, knüpft man an die lange Energie-Tradition der Lausitz an und setzt dabei erfolgreich auf „grüne“ Energien nach der Kohle.

### Industriekultur in Szene setzen

Braunkohle-Tagebau bedeutet immer auch schweres Gerät. Die riesigen Abraumförderbrücken prägen über Jahre den Blick in den Tagebau. Wie geht man mit diesen riesigen Maschinen um, wenn sie ihren Dienst erledigt haben? In Lichterfeld stand die Gemeinde Mitte der 1990er Jahre vor dieser Frage. Die zunächst noch sehr unkonkrete Idee den Stahlgiganten zu erhalten und zum Touristenmagneten auszubauen, fand zunächst wenig Befürworter. Doch ein Gutachten und der Rückenwind durch die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land von 2000 bis 2010 brachten Bewegung in die Diskussion. Die Idee wurde durch einen Förderverein weiterentwickelt, die Vermarktung unter dem Titel „Liegender Eifelturm“ befördert. Heute ist die F60 einer

der größten Besuchermagneten im Lausitzer Seenland.

Speichertechnologien für die Energiewende  
Die Lausitz ist eine Energieregion und will dies auch in Zukunft bleiben. Daran arbeiten Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen gemeinsam. Eines der jüngsten Vorhaben dazu ist am traditionellen Kraftwerks- und Industriestandort Schwarze Pumpe entstanden. Dort hat die LEAG einen Batteriespeicher mit einer Leistung von 53 Megawattstunden errichtet. Mit der „BigBattery Lausitz“ kombiniert das Energieunternehmen moderne Kraftwerksinfrastruktur mit hocheffizienter Energiespeichertechnologie. In dieser Konstellation ist das Projekt in Europa einzigartig. Die auf Lithium-Ionen-Technologie basierende Batterie soll Schwankungen im Stromnetz, wie sie mit dem Umstieg auf Erneuerbare Energien immer häufiger vorkommen, ausgleichen. Somit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zu einer erfolgreichen Energiewende.

<https://tracer-h2020.eu>



Speichertechnologien für die Energiewende: Die BigBattery Lausitz in Schwarze Pumpe.  
Foto: LEAG/Andreas Franke

### Münchener Kompetenz für EU-Projekte

Mit WIP Renewable Energies aus München nimmt sich ein erfahrener Projektkoordinator der Umsetzung von TRACER an. Das Beratungsunternehmen weist eine jahrzehntelange Erfahrung im Management von internationalen Forschungs- und Innovationsprojekten auf. Der Fokus liegt dabei stets auf neuen Technologien und Dienstleistungen im Bereich der Erneuerbaren Energien. WIP ist in Europa und bei EU-Kommission bestens vernetzt: Neben TRACER laufen aktuell Vorhaben zur Optimierung von Fernwärmenetzen ([www.upgrade-dh.eu](http://www.upgrade-dh.eu)). Daneben wird in Zusammenarbeit mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) eine Online-Plattform für die Auswahl von Vorrangflächen zur Bioenergie-Erzeugung entwickelt (<https://bioplat.eu/>). Auch hier ist das FIB in Finsterwalde ein Projektpartner für die Lausitz. [www.wip-munich.de](http://www.wip-munich.de)

**Modellregionen:** Das Projekt TRACER fokussiert auf neun europäische Modellregionen mit einer langen Geschichte im Kohlebergbau und bei der Energieerzeugung. Sie werden nach einheitlichen Kriterien verglichen bzw. analysiert:

- › Lausitz, Brandenburg (DE40) und Dresden (DED2), Deutschland
- › Südostregion (BG34), Bulgarien
- › Nordwestböhmen (CZ04), Tschechische Republik
- › Westmakedonien (EL53), Griechenland
- › Oberschlesien (PL22), Polen
- › Region West / Jiu-Tal (RO42), Rumänien
- › Wales (UKL1, UKL2), GBR
- › Kolubara Region, Serbien
- › Donezckbecken / Donbas, Ukraine

### WIP Renewable Energies

Sylvensteinstr. 2, 81369 München  
Rita Mergner, Dr. Rainer Janssen  
[rita.mergner@wip-munich.de](mailto:rita.mergner@wip-munich.de)  
[rainer.janssen@wip-munich.de](mailto:rainer.janssen@wip-munich.de)  
[www.wip-munich.de](http://www.wip-munich.de)

### Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V.

Brauhausweg 2, 03238 Finsterwalde  
Dr. Dirk Knoche, Dr. Anne Rademacher  
[d.knoche@fib-ev.de](mailto:d.knoche@fib-ev.de), [a.rademacher@fib-ev.de](mailto:a.rademacher@fib-ev.de)  
[www.fib-ev.de](http://www.fib-ev.de)

Das TRACER Projekt wird vom Forschungs- und Innovationsprogramm „Horizont 2020“ der Europäischen Union im Rahmen der Finanzhilfsvereinbarung Nr. 836819 finanziert.